

Zusammenfassung LE 5: Management der Prozesse

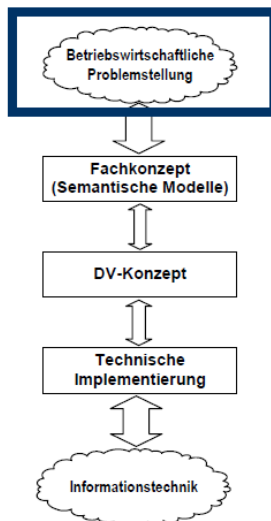
1. Was sind Prozesse und wie werden die modelliert?

1.1. Begriffe:

- **Prozess** ist eine Folge von logischen Einzelfunktionen, zwischen denen Verbindungen bestehen
- **Prozessmanagement** - Gestaltung, Ausführung und Beurteilung von Funktionsfolgen(=Prozesse)
- **Process Reengineering** - "The fundamental rethinking and radical redesign of business processes to achieve dramatic improvements in critical, contemporary measures of performance, such as cost, quality, service, and speed"

1.2. Komponente eines Prozesses:

- Input
- Transformation durch den Prozess mit bestimmtem Anfangszeitpunkt(t_0) und Endzeitpunkt(t_1), und so auch Durchlaufzeit, Triggers(die Transformation verursachen)



- Output.

1.3. Prozessauflösung:

- Jeder Prozessschritt kann in kleinere Prozesse aufgelöst werden

1.4. Beschreibungsebenen eines IS:

• **Betriebswirtschaftliche Problemstellung:**

- Ausgangspunkt der Systementwicklung,
- Beschreibung umfasst grobe Tatbestände,
- Nahe Orientierung an fachlicher Zielsetzung und Sprachwelt,
- Halbformale Beschreibungsmethoden

• **Fachkonzept:**

- Anwendung einer formalisierten Sprache,
- Dient zur Beschreibung des zu unterstützenden betriebswirtschaftlichen Anwendungskonzepts,
- Ausgangspunkt einer konsistenten Umsetzung in die Informationstechnik.

• **DV-Konzept:**

- Übertragung Begriffswelt Fachkonzept in Begriffswelt DVKonzept,
- Definition der ausführenden Module bzw. Benutzertransaktionen statt der Funktionen,
- lose Kopplung von Fach- und DV Konzept (Änderung des DV Konzepts ohne Änderung des Fachkonzepts möglich)

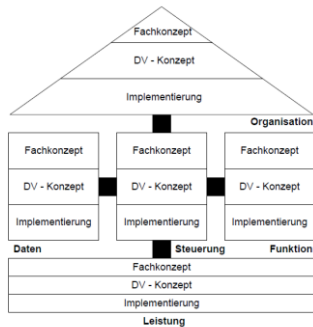
! Ist notwendig, weil: die Modelle nicht direkt in Programmcode umgesetzt werden können, damit man Verfeinerungen vornehmen kann, weil das Fachkonzept nicht alles abdecken kann.

➔ *Das DV-Konzept ist ein Vermittler zwischen den anderen Ebenen*

- **Technische Implementierung:** Übertragung des DV Konzepts in hard- und softwaretechnische Komponenten. Hier entsteht das Anwendungssystem.

1.5. Das ARIS- Konzept:

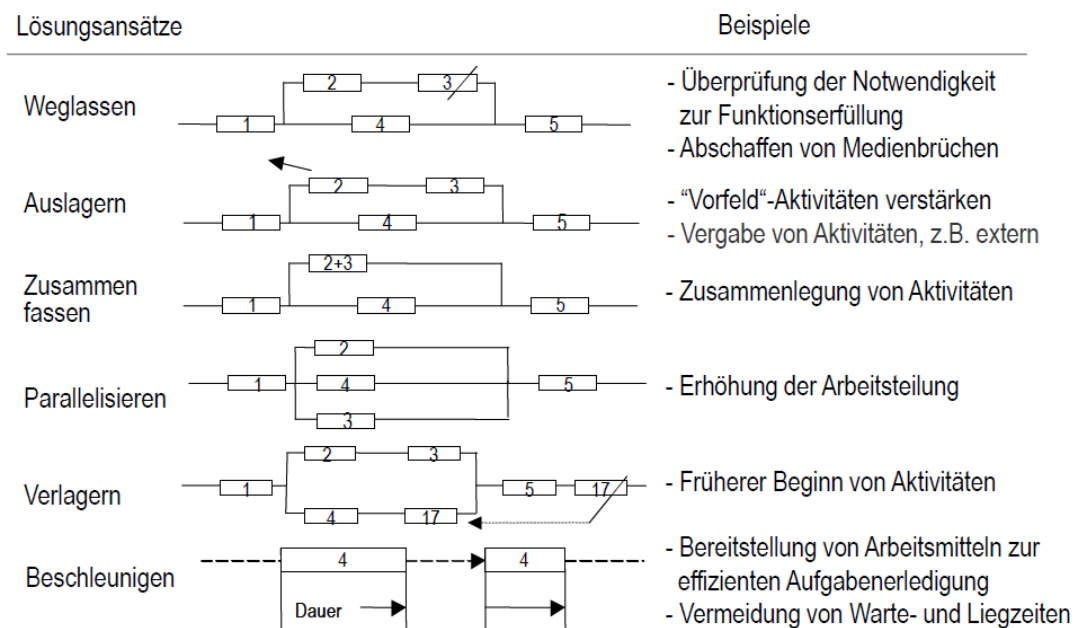
- Erstellung von komplexen Systemen in unterschiedliche Bereiche aufteilen.
- **4 Sichten:** Daten, Funktionen, Prozesse, Organisation.
- **3 Ebenen:** Fachkonzept, DV- Konzept, Implementierung



2. Gestaltungsalternativen bei der Modellierung:

- **Sequentielle Reihung:** Reihung von Funktionen, Folgefunktion darf erst dann begonnen werden, wenn Vorgängerfunktion beendet ist
- **Parallelisierung:** Möglich, wenn Funktionen unabhängig voneinander ausgeführt werden können, *Durchlaufzeitverkürzung*
- **Verzweigung:** Bei alternativ unterschiedlichen Prozessabläufen
- **Wiederholungen:** Mehrfache Ausführung einer Funktion/ Funktionsfolge unter festzulegender Bedingung

2.1. Durchlaufzeitverkürzung:



2.2. Grundsätze ordnungsgemäßer Modellierung:

Grundsatz	Auswirkung/ Nutzen
Grundsatz der Richtigkeit	-Risiko einer syntaktisch und semantisch fehlerhaften Modellierung wird reduziert

- Das Modell ist semantisch und syntaktisch korrekt	
Grundsatz der Relevanz - Es werden nur Sachverhalte modelliert, die für den Modellierungszweck relevant sind	- Adressatenkreis, für den das Minimalitätsziel erreicht wird, wird größer
Grundsatz der Wirtschaftlichkeit - Der Nutzen der Modellierung übersteigt deren Kosten	- Geringere Modellerstellungskosten - Niedrigere Kosten der Modellanpassung
Grundsatz des systematischen Aufbaus - Die Modelle sind sichtenübergreifend konsistent	- Einfachere Lesbarkeit ("Wiedererkennungseffekt")
Grundsatz der Klarheit - Das Modell ist adressatengerecht und klar dargestellt	- Gestiegene syntaktische und semantische Vergleichbarkeit
Grundsatz der Vergleichbarkeit - Semantische Vergleichbarkeit der modellierten Sachverhalte	- Strukturanalogien in Daten- und Prozeßmodell fördern sichtenübergreifende Konsistenz

3. Ansätze zum Business Process Management(BPM)

3.1. Business Process Management hat als oberstes Ziel, bei der Erreichung der Unternehmensziele zu unterstützen. Im Falle der Ausrichtung der Prozesse an die Unternehmensstrategie müssen Unternehmen die Fähigkeit besitzen, sich den verändernden Rahmenbedingungen anzupassen.

3.2. Kernelemente:

- **Strategie Alignment:** - Um kontinuierliche und effektive Verbesserung der Arbeitsleistung zugewährleisten, muss die Gesamtstrategie einer Organisation mit dem Geschäftsprozessmanagement abgeglichen werden.
- **Governance:** - ...beinhaltet die Aufstellung eines relevanten und klaren Rahmenwerks, das Treffen von Entscheidungen und der Festlegung von Vergütungen.
- **Methoden:** - ...unterstützen die Prozessimplementierung und somit die Transformation der Prozessmodelle in ausführliche Geschäftsprozesse
- **Informationstechnologie:** - ...setzt sich aus den Bereichen Software, Hardware und Informationsmanagement-Systemen zusammen, welche Prozessmaßnahmen ermöglichen und unterstützt.
- **Menschen:** - Kenntnisse, Erfahrung und Fertigkeiten werden kontinuierlich im Umgang mit dem Geschäftsprozessmanagements mit dem Ziel der Verbesserung der Geschäftsleistung angewendet und eingebracht.
- **Kultur:** - Kollektiwerte und Überzeugungen beeinflussen die Einstellung und Verhaltensweisen in Bezug auf Prozesse und die Verbesserung der Geschäftsleistung.

3.3. Welche Kriterien zur Bewertung von Prozessen gibt es?

• **Qualität:**

- Beschreibt, in wie weit das **Prozessergebnis** einer bestimmten **Zielvorstellung** entspricht und somit die Anforderungen erfüllt sind.

• **Zeit:**

- Zur Beurteilung werden häufig nicht nur **Durchschnittswerte**, sondern auch **Bandbreiten** der **zeitlichen Schwankungen** durch die Erfassung von Minimalen bzw. Maximalen Zeiten berücksichtigt.

- **Kosten:** - Zur Beurteilung ist es notwendig, die Einzelkosten für die einzelnen Prozesselemente zu ermitteln.